
Belastet oder nur belästigt?

Nachdem sich der Bund in seinem luftfahrtpolitischen Bericht (Lupo) 2016 klar für eine zivile Mitbenutzung des Militärflugplatzes Dübendorf ausgesprochen hat, versuchen nun die Gegner, die künftige Dreifachnutzung mit dem Argument zu bekämpfen, der zu erwartende Fluglärm würde die Gesundheit der Anwohner schädigen.

Der von den Fluglärmforen unserer Region unkritisch kolportierte Gastkommentar «Wetteifern mit Dubai Airport» von Hans Göschke, in dem dieser schreibt, dass tödliche Herzinfarkte um die Flughäfen Basel, Genf und Zürich bis zu 48 Prozent häufiger als anderswo in der Schweiz seien, darf angesichts der neuesten Erkenntnisse nicht ohne Widerspruch bleiben. So hat die jüngst publizierte, breit angelegte und in Deutschland mit einem zweistelligen Millionenbetrag finanzierte Norah-Studie (Noise Related Annoyance, Cognition and Health) wissenschaftlich festgestellt, dass es keinen Zusammenhang zwischen Fluglärm und Herz-Kreislauf-Erkrankungen gibt, insgesamt zeigten sich für den Fluglärm sogar weniger und geringere Erkrankungsrisiken als für den Strassen- und Schienenverkehrslärm.

Obwohl sich die Lärmbelastung der Anwohner aufgrund leiserer Flugzeuge deutlich reduziert hat, ist auf der anderen Seite die subjektive «Lärmbelästigung» signifikant angestiegen. Mit anderen Worten: Wir sind in den letzten Jahrzehnten einfach empfindlicher geworden. Alle möchten fliegen, aber niemand will den Lärm, vor allem nicht, wenn er vom Nachbarn verursacht wird.

Abschliessend darf noch darauf hingewiesen werden, dass die geplante Pistenverkürzung in Dübendorf von 2355 auf 1800 Meter sicher nicht zu einer Verringerung der Lärmbelastung führt – im Gegenteil dürfte doch auf der Hand liegen, dass ein (so erzwungener) Start mit voller Triebwerksleistung höhere Immissionen bewirkt.

Dieter Neupert, Küssnacht